

chen nicht mehr habe verliehen werden können<sup>7</sup>; wahrscheinlicher scheint mir jedoch, daß dies zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht beabsichtigt war.

Auf diesem Nährboden<sup>8</sup>, inzwischen auch größtenteils entblößt von einer direkten Opposition, bauten vorwiegend Pfälzer NS-Funktionäre nun die Organisation der NSDAP an der Saar neu auf, wobei das Saarland die ganze politische Entwicklung des Reiches sozusagen in "Konzentration" durchmachen sollte<sup>9</sup>. Es waren dies:

JOSEF BÜRCKEL, der schon im Frühjahr 1926 die Führung des Gaues "Rheinpfalz" übernommen hatte und maßgebend am Auf- und Ausbau der Ortsgruppen in der Pfalz beteiligt gewesen war; er hatte zusammen mit dem Gaupresseamtsleiter Foerster als Schriftleiter ab Sommer 1926 das Kampfblatt "Eisenhammer" herausgegeben, den Vorläufer der NSZ-Rheinfront;

ERNST LUDWIG LEYSER, der als Neustadter Ortsgruppenleiter am 13. September 1925 in Gimmeldingen mit seinem Antrag den Anschluß der "NSDAP der Pfalz" an die Reichsleitung in München herbeigeführt hatte (jetzt als Gau "Rheinpfalz");

FRITZ WAMBSGANß, der in der Pfalz bereits 1925 anlässlich des 1. Gauvertretertages in Kaiserslautern versucht hatte, die ersten entstandenen Ortsgruppen zusammenzufassen;

FRITZ SCHWITZGEBEL, Brigadeführer der SA, der zusammen mit seinem Adjutanten Röhrig die Aufstellung und den Ausbau der SA-Formationen in der ganzen Pfalz geleitet hatte;

WILLY SCHMELCHER, der die 1926 entstandenen und bald darauf verbotenen SS-Einheiten in Neustadt und Ludwigshafen und später in Pirmasens im Jahre 1929 wieder neu gegründet hatte (Nachfolger Theodor Eickes, des späteren KZ-Kommandanten von Dachau);

CLAUS SELZNER, ehemals Ortsgruppenleiter von Ludwigshafen und jetziger Hauptamtsleiter der DAF; er hatte mit Bürckel in der Pfalz bereits zusammengearbeitet, und ihm hatte Bürckel beim Ausbau der Betriebszellenorganisation in der Pfalz viel zu verdanken (s.u.).

Welche Bedeutung die Pfälzer Partei mit ihrer Führungsmannschaft bereits innehatte, geht daraus hervor, daß Hitler schon 1930 anlässlich der Reichstagswahlen auf dem Ludwigshafener Hindenburgplatz gesprochen hatte und aufgrund des Wahlerfolges von 106.000 Stimmen Frick und Bürckel in den Reichstag entsandt

---

<sup>7</sup> J. Bürckel, Kampf um die Saar, S. 398.

<sup>8</sup> Vgl. K.H. Debus, Christen und Juden, S. 371. Ebenso H. Fenske, Die pfälzische NDSAP 1921-1932, S. 347-381.

<sup>9</sup> S.Z. Nr. 11 v. 12.1.1936: "Das Aufbauwerk an der Saar".